

Schulanfang Ueli Mägli von der Lehrmittelkommission über den Wandel bei Lehrmitteln

«Prinzip heisst rollende Planung»

Das neue Schuljahr beginnt – für einige Klassen mit neuen Lehrmitteln. Was braucht ein Lehrmittel, um die Kinder zu erreichen? Welche Rolle spielt die Lehrperson? Wie bleiben Lehrmittel?

Andrea Trueb

Ueli Mägli, was ist ein gutes Lehrmittel?

Ein gutes Lehrmittel ist praxistauglich. Das heisst, die Lehrpersonen müssen gut damit arbeiten und ihre Schüler mit wenig Aufwand erreichen können.

Was braucht es, um die heutigen Kinder zu erreichen?

Wir haben heute in den Klassen ein grosses Spektrum von Leistungsvoraussetzungen. Ein Lehrmittel muss also gleichzeitig grundlegende als auch anspruchsvolle Aufgaben beinhalten. Die Kinder sollen im Unterricht weder unter- noch überfordert werden.

Es scheint, Lehrmittel werden immer bunter und «trendiger» gestaltet. Täuscht dieser Eindruck?

Das ist so. Bilder sind heute allgegenwärtig, die Medienlandschaft hat sich extrem verändert. Wir müssen punkto Veranschaulichung mithalten. Die Kinder sollen ihre Bücher gern nutzen.

Was braucht ein Lehrmittel noch, um gut zu sein?

Selbstverständlich muss es inhaltlich korrekt sein. Neue Erkenntnisse, zum Beispiel im Gebiet der Naturwissenschaften, müssen berücksichtigt und vereinfacht, aber richtig dargestellt werden.

Wie kann ein Lehrmittel zehn Jahre lang aktuell und «richtig» sein, wenn dauernd neue Erkenntnisse gewonnen werden?

In Zukunft werden immer mehr elektronische Lehrplattformen als Ergänzung zu den gedruckten Lehrmitteln zum Einsatz kommen. Im Lehrbuch werden die Grundlagen festgehalten, der Aktualität wird das elektronische Lehrmittel gerecht, das mit wenig Aufwand angepasst werden kann. Die Veränderungen sind ja nicht in allen Fächern gleich gross. Die deutsche Sprache zum Beispiel wird sich nicht sprunghaft grundlegend ändern.



Mitglied des Bildungsrats und Präsident der Kantonalen Lehrmittelkommission: Ueli Mägli. (zvg)

Veränderungen finden auch auf gesellschaftspolitischer Ebene statt. Ist der Kanton Zürich in Bezug auf die Geschlechterfrage «à jour»?

Wir haben die Grundlage dafür geschaffen, dass die Gender-Frage bei der Schaffung eines neuen Lehrmittels gebührend berücksichtigt wird. Dass also nicht immer nur Männer oder Knaben vorkommen in den Büchern und Berufsgruppen nicht stereotyp einem Geschlecht zugeschrieben werden. Bei allen Anpassungen müssen wir immer auch die Wirtschaftlichkeit im Auge behalten. Wir können nicht einfach nach zwei Jahren sagen, so, jetzt stampfen wir alle Bücher ein und machen was Neues.

Neue Lehrmittel sollen in der Mathematik geschaffen werden. Warum?

Die Lehrmittel für Mathematik haben sich früher an den drei Teilbereichen Algebra, Arithmetik und Geometrie orientiert. Neu wollen wir Stufen-Lehrmittel schaffen, die alle Bereiche umfassen und Zusammenhänge herstellen.

Auch die Fremdsprachen-Lehrmittel müssen erneuert werden. Warum?

Früher bildeten Grammatik und Vokabular einen deutlichen und alleinigen Schwerpunkt. Künftig soll die Kommunikationsfähigkeit stärker gefördert werden. Diese Veränderung ist nicht ganz einfach durchzusetzen. Eine Lehrperson, die seit zwanzig Jahren im Amt ist, hat eine andere Vorstellung davon, wie eine Fremdsprache gelernt werden muss. Bei der Einführung von Englisch, die ja im Kanton Zürich stark forciert wurde, war der Zeitraum wohl etwas eng bemessen. Kritisiert wird, dass die Lehrpersonen zu wenig gut eingeführt wurden und dass die Lehrmittel zu schwierig seien. Jetzt müssen wir schauen, welche Anpassungen wir vornehmen können.

Vor einem Jahr wurde das neue Fach «Religion und Kultur» eingeführt. Gibt es schon entsprechende Lehrmittel?

Wir haben als Übergangslösung einen Wegweiser geschaffen, wie geeignete Inhalte aus den bestehenden Lehrmitteln für biblische Geschichte oder den koordinierten Religionsunterricht verwendet werden können. Das neu geschaffene Fach ist aber obligatorisch und für alle zugänglich. Vom Christentum ausgehend sollen auch die anderen Weltreligionen thematisiert werden. Zurzeit werden in der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen laufend neue entsprechende Unterrichts-

materialien entwickelt. Noch wurde das Fach ja nicht in allen Gemeinden eingeführt. Bis 2011 soll dies aber so weit sein, und dann soll auch ein Lehrmittel vorliegen.

Eine Auslegeordnung ist mit der Lehrmittelplanung gemacht. Das interkantonale Projekt «Harmos» ist noch im Gange, lässt sich damit überhaupt planen?

Für uns gilt das Prinzip «rollende Planung». Es kommen immer wieder neue Impulse, politische Entscheide oder Kritik von der Basis, die wir berücksichtigen müssen und wollen. Wir haben lediglich ein Gerüst aufgestellt.

Was steht als Nächstes an?

Wir wollen umfassende Qualitätskriterien von einer geeigneten fachlichen Institution erstellen lassen. Ein verbindliches Grundlagenpapier, das unter anderem beinhaltet, wie der Entwicklungsprozess eines Lehrmittels optimiert werden kann.

Apropos Qualität: Man redet immer von guten Lehrmitteln. Aber ist letztlich nicht die unterrichtende Lehrperson entscheidend?

Ausschlaggebend ist sicher, wie motiviert und gut ausgebildet eine Lehrperson ist. Damit will ich den Schwarzen Peter nicht einfach an die Lehrpersonen abschieben. Aber eine Lehrperson, die von einem Lehrmittel überzeugt ist, wird viel besser damit arbeiten.

Das sind die neuen Lehrmittel

Mit dem heute beginnenden Schuljahr kommen im Kanton Zürich folgende neuen Lehrmittel «provisorisch-obligatorisch» zum Einsatz: Englisch, 6. Klasse, «**Explores**»; Geografie und Geschichte, 4.-6. Klasse, «**Spuren-Horizonte**». Auch erprobt werden im neuen Schuljahr einige Lehrmittel: Mathematik, 1. Sek., «**Mathematik 1**», Erprobung in acht Klassen im Kanton Zürich; Englisch, 1. Sek., «**Voices 1**», Erprobung. Für die Mathematik Grundstufe (1. Klasse / Kindergarten) existiert ferner ein neues Lehrmittel, das zwar nicht obligatorisch, aber zugelassen ist: «**Kinder erleben Mathematik**». Schliesslich noch eine Neuerung beim Englisch, Unterstufe, «**First Choice**»: Zu diesem Lehrmittel existieren zehn Themenhefte. Neu gibt der Kanton eine

Empfehlung ab, welche drei Themenhefte für die 2. und welche für die 3. Klasse verbindlich sind. Denn: «Bislang war für die Lehrerschaft unklar, in welcher Reihenfolge die Themenhefte durchgenommen werden müssen», sagt Otto F. Beck vom kantonalen Lehrmittelsekretariat. Die Folge: In neu gebildeten 4. Klassen waren die Schüler nicht auf demselben Stand.

Dass in Fächern wie etwa Biologie und Chemie nach wie vor Lehrmittel zum Einsatz kommen, die 25 Jahre oder älter sind, wertet Beck nicht als Problem: «Neuaufgaben von Lehrmitteln werden regelmässig geprüft. In diesen Fällen wurde seitens der Lehrerschaft aber nie der Ruf nach Ablösung laut.» Im Rahmen der neuen Lehrmittelplanung werde sich dies ändern. (roh)

Schlägerei

Zwei Männer schwer verletzt

Erneut wird die Zürcher Partyszene von einem brutalen Streit erschüttert.

Bei einem Streit haben am frühen Samstagmorgen im Zürcher Kreis 11 zwei Männer schwere Kopfverletzungen erlitten. Der Angreifer flüchtete. Die Polizei hat die Fahndung nach ihm eingeleitet. Noch ist nicht klar, weshalb es vor dem Club an der Schaffhauserstrasse in Oerlikon zu der Auseinandersetzung kam und was genau vor sich ging, wie Stadtpolizeisprecherin Judith Hödl auf Anfrage sagte. Der Fall ist der Kantonspolizei übergeben worden, welche die Befragung der Zeugen und weitere Ermittlungen aufnahm.

Fest steht, dass sich gegen 3.30 Uhr in der Frühe vor einem Club an der Schaffhauserstrasse in Oerlikon mehrere Männer in die Haare gerieten, wie die Staatsanwaltschaft IV für Gewaltdelikte und die Stadtpolizei in einem gemeinsamen Communiqué mitteilten. Einer der Streithähne packte plötzlich einen Gegenstand und verletzte damit zwei andere schwer am Kopf. Eine dritte Person, die zu Hilfe eilen wollte, wurde an der Hand leicht verletzt.

Täter ist nach wie vor flüchtig

Die beiden Verletzten, ein 63-jähriger und ein 44-jähriger Schweizer, wurden umgehend ins Spital gebracht. Laut Hödl hatten sie schwere Schädelverletzungen erlitten. Aus dem Spital habe man aber gemeldet, sie schwebten nicht in akuter Lebensgefahr. Mit was für einem Gegenstand der Angreifer zuschlug, ist zurzeit noch unklar. Auch seine Identität ist noch nicht sicher. Gemäss Mitteilung flüchtete er in einem Auto. Nach ihm wird gefahndet. (sda)

«Stehende Welle»

Surfer demonstrierten

Mit einer erneuten Demonstration auf ihren Brettern haben am Samstagmittag in Zürich Surferinnen und Surfer auf ihr Anliegen aufmerksam gemacht: die Einrichtung einer stehenden Welle in der Limmat. In einer Surf-Demo paddelten sie im Zürichsee. Ursprünglich war ein Demo-Ride vom Bürkliplatz die Limmat hinunter bis zum Platzspitz vorgesehen. Nach den heftigen Regengüssen führte aber die Limmat deutlich mehr Wasser als normal. Aus Sicherheitsgründen verzichtete man deshalb auf die Flussfahrt, wie Philip Kempf, Pressesprecher und Vorstandsmitglied des organisierenden Vereins «Stehende Welle», erklärte. Die Surfer blieben deshalb im See, in der Nähe des Bellevue, wo sie eine knappe Dreiviertelstunde umherpaddelten. An der polizeilich bewilligten Aktion nahmen nach Schätzung der Organisatoren rund 200 Surfer teil. Schon im letzten und vorletzten Sommer wurde jeweils eine Surf-Demo durchgeführt. (sda)

In Kürze

Spielclub ausgehoben

Zürich. Die Stadtpolizei Zürich hat in der Nacht auf Samstag im Kreis 4 einen illegalen Spielclub geschlossen und 15 000 Franken beschlagnahmt. 13 Gäste und der 46-jährige Lokalbetreiber – alles Italiener – wurden kontrolliert. Der Betreiber hat ein Verfahren wegen Widerhandlungen gegen das Spielbankengesetz, das Gastgewerbegesetz sowie wegen Verletzung von baulichen Vorschriften zu gewärtigen.

Autorennen gestoppt

Rüschlikon. Zwei Autofahrer sind in der Nacht auf Sonntag bei Rüschlikon mit fast 200 km/h über die A3 gerast. Die Kantonspolizei Zürich geht davon aus, dass sich die beiden ein Privatrennen geliefert haben. Die beiden Raser, ein 26-jähriger Mann aus Sri Lanka und ein 24-jähriger Mazedonier, gingen der Kantonspolizei bei einer Geschwindigkeitskontrolle kurz vor 4 Uhr ins Netz. (sda)

Swiss Teddy Festival Teddybären-Sammler aus aller Welt trafen sich am Wochenende in Zürich

«Spielzeug sind diese Bären nun wirklich nicht»

Glückliche, traurige, kleine und grosse Bären: Das 12. Teddybärenfestival im Albisgüetli bot die unterschiedlichsten Plüschtiere.

Über 100 Künstler aus der Schweiz, Europa und Übersee kamen am Wochenende nach Zürich, um ihre wertvollen Teddybären dem Schweizer Publikum zu zeigen. Das 12. Swiss Teddy Festival im Schützenhaus Albisgüetli zog Liebhaber von Teddybären und Plüschtieren an. Wer dachte, jeder Teddybär sehe in etwa gleich aus, wurde eines Besseren belehrt: Jeder Aussteller verleiht seinen Stofftieren wieder ein anderes Aussehen. So traf man lächelnde, traurige, lustige, aussergewöhnliche und klassische Teddybären an.

Die Bärenhersteller Ulrike und Claude sind aus Deutschland angereist. Teddybären seien ihr Hobby, erklären sie. «Wir kommen viel in der Welt herum mit unseren plüschigen Freunden», sagt Ulrike. Bis Tokio seien sie schon gereist. Vor 15 Jahren begann Ulrike mit ihrem Hobby, als sie ihren Kindheitsbären von Steiff wiederentdeckte. Deshalb habe sie sich auf die klassischen Bären

spezialisiert. «Der Gesichtsausdruck der Bären gleicht meinem Kindheitsbären.» Seit einiger Zeit stelle sie auch Bären her, deren Fell aus 100 Prozent japanischer Seide bestehe.

«Bärendoktor» war vor Ort

Ihr billigster Bär koste 200 Franken, erklärt Ulrike. «Nach oben sind keine Preisgrenzen gesetzt.» Da erstaunt es auch nicht, dass unter den Festbesuchern hauptsächlich ältere Leute und nur wenige Kinder anzutreffen sind. «Spielzeuge sind die Bären nun definitiv nicht», betonen Ulrike und Claude. Bei den Käufern handle es sich um leidenschaftliche Sammler, die gerne bereit seien, ein wenig mehr für einen schönen Bären auszugeben. Der Grund für die Faszination sei, dass die Plüschtiere an die eigene Kindheit erinnerten, sagt eine Ausstellungsbesucherin. Die Bären seien einem noch sehr vertraut. Sie seien wie Haustiere, erklärt sie.

Wer einen Bären mit kleineren Blessuren hatte, konnte ihn dem «Bärendoktor» vorbeibringen, der sich um die plüschigen Tiere sorgte. Nebst einer kostenlosen Schätzstelle für Teddys und Plüschtiere boten auch internationale renommierte Kursleiterinnen und Künstler ihre Workshops an. (alo)



Aus Deutschland angereist: Teddy-Freunde Claude und Ulrike. (Ariane Lorez)